© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Der Nachlass eines Privatgelehrten am Ende des 19. Jhdts. in der Bibliothek des Landesmuseums Kärnten

Rotraud Stumfohl

Unter den Beständen der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten befindet sich auch der Nachlass Graf Eduard Gaston Pöttickh von Petteneggs, eines deutschen Ordensritters, der einen guten Überblick über die Interessen eines Privatgelehrten am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gibt.

Eduard Karl Borromäus Gaston Pöttickh Graf und Freiherr von Pettenegg wurde am 13. Juni 1847 auf Schloss Pepensfeld bei Laibach als Sohn einer 1602 nobilitierten Krainer Gutsbesitzer- und Beamtenfamilie geboren. Nachdem die Familie nach Wien übersiedelt war besuchte der Sohn das Theresianum und danach die Universität, wobei er die Fächer Philosophie (Promotion 1872) und Rechtswissenschaften belegte. Nach kurzer Gerichtspraxis trat er 1871 in den Dienst des Deutschen Ritterordens, im gleichen Jahre wurde er zum Ehrenritter ernannt. Bald schon entschloss er sich, Professritter zu werden: am 27. Jänner 1877 wurde er von Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm zum Ritter geschlagen. Bis 1897 leitete er die hochmeisterliche Kanzlei; seine besondere Aufmerksamkeit widmete er den Deutschordens-Schwesternhäusern, und so entstanden auch erste Kontakte nach Kärnten, als in Friesach 1879 ein weiteres Schwesternhaus im Spital im Kommendgebäude geplant war. Obwohl Landesregierung und Landespräsident Graf Lodron-Laterano aufgrund ihres Liberalismus davon wenig begeistert waren, gelang es Pöttickh v. Pettenegg, dem Vorstand der Geheimen Ordenskanzlei in Wien, den Plan durchzusetzen und schon im Spätherbst desselben Jahres begannen die Vorarbeiten zur Realisierung. Bereits ein Jahr später, am 8. September 1880, vollzog Fürstbischof Dr. Valentin Wiery die Eröffnung und feierliche Einweihung der Gebäude, die durch den Einsatz des Ordenskomturs weitgehend in der alten Bausubstanz erhalten geblieben bzw. restauriert worden waren. Obwohl Pettenegg von den Päpsten Leo XIII. und Pius X. hoch geschätzt wurde und sich schon von Jugend an für das geistliche Amt interessiert hatte, wurde er erst nach längerem Studienaufenthalt in Rom am 29. Juni 1903 zum Priester geweiht. 1904 erfolgte seine Ernennung zum Titular-Erzbischof von Damiette, er verzichtete aber auf die Konsekration.

Schon bald nach Fertigstellung des Schwesternhauses in Friesach erkor sich Pettenegg die Stadt zu seinem Refugium und erwarb der Ordenskirche und dem Spital gegenüber ein Anwesen (heute St. Veiter Straße 21). 1884/85 ließ er eine Gruft im Presbyterium der Ordenskirche erbauen, in die er die Särge seiner verstorbenen Eltern übertragen ließ, und in der auch er nach seinem Tod am 1. Oktober 1918 beigesetzt wurde.

Bereits während des Studiums hatte sich Pettenegg mit Genealogie, Heraldik und Kunst beschäftigt. Er war 1870 Gründungsmitglied der Heraldischen Gesellschaft Adler, deren Publikationen er ab 1871 redigierte und deren Präsident er 1891 wurde. 1875–1905 bekleidete er als k. u. k. Kämmerer die Stelle eines Ahnenprobenexaminators im Oberst-Kämmereramt. Er wurde zum international anerkannten Fachmann für diese Gebiete, sowie auch der Kirchenrechtsgeschichte und auch seine umfangreiche Kunstsammlung war weithin bekannt. Für seine Verdienste in der Wissenschaft wurde er vielfach ausgezeichnet, so u.a. 1886 mit dem Dr. jur. eccl. h.c., 1892 dem w. Geheimen Rat und 1893 mit dem Dr. theol. h.c.

Nach Petteneggs Tod ging sein Nachlass größtenteils in den Besitz der Friesacher Ordensschwestern über, darunter ein Haus in Klagenfurt und der Erlös aus seiner Kunstsammlung, die 1919 in Wien versteigert wurde: der Katalog verzeichnet Werke alter Meister (Österreicher, Miniaturen), Ölgemälde, Graphika, Antiquitäten (Waffen, Medaillen), Juwelen (Arbeiten in Gold, Silber und versilbertem Metall, Bischofs- und Prälatenringe, Pektoralien, Vortragekreuz, Pluvialschließen, Uhren, Ketten, Vermeil- und Silberbestecke, Waschbecken, Jardinieren, Pokale, Kannen, Leuchter, Gürtelketten), Arbeiten in Silber und versilbertem Metall, Antiquitäten (Dosen, Arbeiten in Bronze, Girandolen, Standuhren, Eisen, Kupfer, Elfenbein, Holz, Glas, Porzellan), Kunstmobiliar (Kassetten, Standuhren, Spiegel), Japonica (Waffen-, Tsuba- und Kozuka-Sammlung, Pferderüstung, Schwerter, Dolchmesser und Lanzen), Textilien (Banner, Wandbehänge, Gewänder, Seiden- und Brokatstoffe), Lackarbeiten, Bronzen, Inros, Netsukes (Porzellan, Holzschnitte, Rollbilder-, Kake- und Makinmonos). Die Bibliothek - mit Ausnahme eines Großteils der heraldisch-genealogischen Schriften, die bereits 1916 der Gesellschaft „Adler" geschenkt worden waren - ging wie die Petteneggsche Ahnengalerie und eine Bronzebüste in den Besitz der Stadt Klagenfurt. Der Diözesanpriester Ludwig Wegmann erbte den Reliequienschatz, die Stadt Wien Viennensia und Kunstwerke. Das Erbe Petteneggs, das die Stadt Klagenfurt erhielt und sich heute im Besitz des Landesmu-

Abb.: Ex libris; Aufn. U. P. Schwarz

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

seums für Kärnten befindet, ging zuerst an das Kärntner Landesarchiv. Nach der Auslagerung der Bestände während des zweiten Weltkrieges verfasste R. Gradischnig im September 1946 einen Katalog, der auch die fehlenden Bücher enthielt. Dieser wurde 1948 von B. Bader in Reinschrift gebracht und diente als Grundlage für die Einarbeitung der Bibliothek in die Bestände des Landesmuseums für Kärnten.

Das Inventarverzeichnis des Pettenegg-Nachlasses beginnt mit der Aufstellung der Einrichtungsgegenstände: Tische, Sessel, Leuchter u. ä., 36 Ahnenbilder, 16 Landschaftsbilder, ein Stosszahn-Sägehai; es folgen 1844 Bibliotheksnummern sowie 7 Schachtel-Laden mit Akten. Ein Verzeichnis der fehlenden Bücher ist beigegeben (das Gesamtinventar umfasst somit 1857 Nummern).

Gliedert man die Bücher Graf Petteneggs nach Fachgebieten auf, ist sofort ersichtlich, was neben der heraldisch-genealogischen Arbeit - deren engere Fachbibliothek sich ja in Wien befindet - sein größtes Interesse galt. 271 Werke befassen sich mit rein historischen Forschungen. Die „theologische Abteilung" umfasst 175 Werke - so z. B. die Predigten Abraham a Sancta Claras -, wozu noch 56 religionshistorischen Inhalts kommen. 171 Titel befassen sich mit kulturhistorischen Themen (z. b. „Über die verschiedenen Berufe"). Umfangreich ist immer noch die verbliebene Literatur Petteneggs Fachgebiet: 157 Werke haben genealogischen, 111 heraldischen Inhalt. Seiner Ausbildung als Jurist und seiner Tätigkeit im Verwaltungsbereich einer bedeutenden Organisation entsprechen 105 Titel, die sich mit Recht und dessen Geschichte befassen.

Als Kunstsammler war Pettenegg auch sehr an entsprechender Sekundärliteratur interessiert: 118 Katalognummern verzeichnen solche, knapp gefolgt von seiner offenbar besonderen Vorliebe: er besaß 115 Werke, die als Japonica zu bezeichnen sind - enthaltend Geschichte, Geografie, Kultur, Kunst, Literatur - ergänzt durch 39 Werke über den Buddhismus. Dass Pettenegg auch bemüht war, Literatur in fremden Sprachen lesen zu können, zeigen die 70 Titel sprachwissenschaftlichen Inhalts, die von Grammatiken über Sprachlehrbücher zu sprachhistorischen Abhandlungen („Die deutsche Sprachinsel Gottschee") und natürlich Wörterbüchern in mehreren europäischen Sprachen (griechisch, italienisch, französisch, ungarisch, englisch, slowenisch, polnisch, rumänisch, tschechisch), chinesisch und japanisch reichen. 24 Werke befassen sich mit Literaturwissenschaft, hier vorwiegend den deutschen und italienischen Raum bzw. antike Autoren betreffend.

Auch sind für die Gegenden, in denen sich Pettenegg offenbar öfters aufhielt, 85 Reiseführer vorhanden: so vorwiegend solche von Kärntner Gebieten, Wien, Niederösterreich, Tirol, Bayern, München, Berlin, Rom und Norditalien, hier besonders der Gegend von Bergamo. Ergänzend zu diesen länderkundlichen Fachgebieten finden sich in der Bibliothek auch 24 Geographica, die vorwiegend Karten bzw. Atlanten darstellen.

Kleinere Gruppen der Bibliothek des Privatgelehrten umfassen die Fächer Philosophie (37 Titel, davon viele antike Autoren betreffend, aber auch die „Traumdeutungen" Sigmund Freuds), Naturgeschichte (33 Titel) sowie Numismatik (22 Titel) und Sphragistik (6 Titel) und Bibliothekskataloge u.ä. (6 Titel) . Er dürfte diese Fachgebiete als ergänzend zu seinen Interessen betrachtet haben. Eher sporadisch und zufällig dürften Werke politischen Inhalts (7, darunter solche mit Biographien Luegers, also aktuellen Inhalts) sowie solche, die sich mit Theater (3), Musik (2), oder Volkskunde (4) beschäftigen, in seinen Besitz gelangt sein. Auch auf die Freizeit Petteneggs kann seine Bibliothek ein Licht werfen: immerhin 94 Titel verzeichnen Schöne Literatur, worunter auch Entspannendes wie Conan Doyles „Sherlock Holmes" oder Wilhelm Buschs „Fromme Helene" zu finden ist.

Das Erscheinungsjahr der Bücher aus Petteneggs Nachlass ist vorwiegend ins 19. Jahrhunder anzusetzen, mehrere, besonders theologischen oder historischen Inhalts stammen auch aus früheren Zeiten. Der sogenannte „Rara-Bestand" der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten wurde daraus um 20 Titel aus dem 16./17. Jhdt. bereichert: Das älteste vorhande Werk ist eine Petrarca-Ausgabe, die 1574 in Lyon gedruckt wurde; aus dem Jahre 1577 stammt „Familiae Romanae quae reperiuntur in antiquis numismatibus ab urbe condita ad tempora divi Augusti ex biblioteca Fulvi Ursini"und eine Geschichte der Regierung Ferdinand I. von Adam Henricpetri aus Basel in 7 Bänden. Werke des 17. Jahrhunderts behandeln meist historische Themen, so z. B. Wolfgang Latius' „De gentium aliquot migrationibus sedibus fixis reliquis" (1600), Hieronymus Megisers „Annales Carinthiae" (1612), Jakob Gordons „Opus chronologium rerum per universum orbem" (1617), Wiguleus Hunds „Bayrisch Stammen Buch" (1635), Arnold Montanus' „Die Gesandtschaften der Ost-Indischen Gesellschaft an die Kaiser von Japan" (Amsterdam 1670) oder Alfonius Ciaconius'„Vitae et res gestae pontificium romanoum et S.R.E. Cardinalium" (1677); es findet sich darunter aber auch eine Ausgabe der Gedichte Horaz' (Venedig 1647).

Die Schachtel-Laden aus dem Nachlass enthalten Petteneggs Aufzeichnungen genealogischer Art zu seiner eigenen und anderen Adelsfamilien, Manuskripte, verschiedene Aufsätze, genealogische Auszüge und Notizen, vorwiegend aus dem Kärntner und Krainer Landesarchiv, Auszüge aus den Akten der Klagenfurter Stadtpfarre St. Egyden, Aufsätze und Auszüge über das Archivwesen, Gutachten, Japanisches und „Verschiedenes", darunter Satzungen für einen geplanten Diözesanmuseumsverein.

Der Großteil der gedruckten Literatur aus Petteneggs Bibliothek ist in den Katalog der Bibliothek des Landesmuseums für Kärnten eingearbeitet und somit allgemein zugänglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2001_2002

Autor(en)/Author(s): Stumfohl Rotraud

Artikel/Article: Der Nachlass eines Privatgelehrten am Ende des 19. Jhdts. in der Bibliothek des Landesmuseums Kärnten. 417-418